

Forschungsstellen in Dresden

[<https://www.saw-leipzig.de/de/projekte/kloester-im-hochmittelalter>] und

Heidelberg 358 |

[<https://www.hadw-bw.de/forschung/forschungsstelle/kloester-im-hochmittelalter>]

Projektleiter: Gert Melville

[<http://www.foveg.de/personen/melville/melville1dt.html>] (Dresden), Bernd

Schneidmüller

[http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zegk/histsem/mitglieder/ls_schneidmueller_kontakt.html](Heidelberg),

Stefan Weinfurter

[<http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zegk/fgke/weinfurter.html>]

(Heidelberg) Nach der Wahl Odos zum Bischof von Cambrai im Jahr 1105 betraute die Gemeinschaft von Saint-Martin ihren Prior Segard mit der Leitung des Klosters. Aus seinem Abbatat sind einige Urkunden erhalten, die vor allem von einem wirtschaftlichen Erstarken der Abtei zeugen.¹⁴³⁷ Der *Liber de restauratione* liefert darüber hinaus weitere Details, wie beispielsweise Segards beherzten Einsatz für die Armen während der großen Hungersnot von 1125/1126 oder seine Unterstützung Herberts, des Archidiacons von Thérouanne, bei der Wahl zum Bischof von Tournai (1113), eines Kandidaten, der sich letztlich nicht gegen seinen Gegner Lambert behaupten konnte.¹⁴³⁸ Aus der Feder Bischof Lamberts ist sodann ein Brief an Segard erhalten, der durchscheinen lässt, dass der Abt von Saint-Martin sein Kloster zwischenzeitlich verlassen hatte und nun vom Bischof zur Rückkehr oder aber zur Niederlegung seines Amtes angehalten wurde.¹⁴³⁹

Die allerdings größte Herausforderung Abt Segards war ohne Zweifel ein schwerer Konflikt, der seit längerem zwischen seinem Kloster und den Kanonikern der Kathedrale ausgetragen wurde und im Jahr 1108 eskalierte.¹⁴⁴⁰ Hermann berichtet hierüber ausführlich in seinem *Liber de restauratione*, dessen Tendenz bei der Darstellung der Kanoniker von Sainte-Marie immer wieder deutlich zu erkennen ist.¹⁴⁴¹ Im Kern ging es bei diesem Konflikt darum, dass die Kanoniker den Mönchen das Beerdigungsrecht absprachen. Nach Hermanns Zeugnis begannen sie nämlich damit, den Mönchen zu verbieten, Tote aus der Stadt zu begraben, und behaupteten, dass Saint-Martin keine Abtei sei, sondern eine abhängige Kapelle und dass die

1437 Vgl. dazu U. Berlière, *Saint-Martin, Monasticon belge*, S. 275–276; bei den meisten Urkunden handelt es sich um Schenkungen oder Bestätigungen von Schenkungen. A. d'Herbomez, *Chartes*, D 11, S. 14–15, D 12, S. 15, D 21, S. 19–20, D 22, S. 20–21, D 23, S. 22, D 24, S. 22, D 25, S. 23, D 27, S. 24, D 28, S. 25–26, D 29, S. 26–28, D 33, S. 32–33, D 34, S. 33–34, D 35, S. 35, D 36, S. 36–37, D 37, S. 37–38, D 39, S. 39–41, D 40, S. 41–42, D 41, S. 42, D 42, S. 43, D 43, S. 44–45, Konflikte werden angedeutet in ebd., D 30, S. 28–29, D 31, S. 29–31, D 38, S. 39.

1438 Zur Hungersnot vgl. Hermann, *Liber*, c. 102, S. 168; zur Bischofswahl und zu der damit verbundenen Romreise Segards ebd., c. 97, S. 160–166.

1439 U. Berlière, *Saint-Martin, Monasticon belge*, S. 276.

1440 Zu diesem Konflikt vgl. A. d'Haenens, *Moines et clercs*.

1441 Besonders deutlich wird seine Tendenz bei der Schilderung des Mutterkornbrands und seiner Folgen für die Armen (Hermann, *Liber*, c. 6, S. 42–44). An anderer Stelle (ebd., c. 11, S. 46–49) wird deutlich, dass die Kanoniker in den Reliquien von Saint-Martin ernsthafte Rivalen sahen. Nach Hermann besaßen die Kanoniker von Sainte-Marie Dokumente, Reliquien und Wertgegenstände aus dem alten Kloster Saint-Martin, die dessen Alter beweisen würden, was diese aber bestritten (ebd., c. 44, S. 87–88).